

REZENSION

über die **Doz. Dr. Dimo Krastev Penkovs**
 wissenschaftlichen Veröffentlichungen, samt einer Beurteilung seiner akademischen
 Aktivitäten,
 die für seine Teilnahme am Amtsverfahren für die akademische Stelle **des Professors**
 im wissenschaftlichen Fachgebiet *der kirchlichen Apologetik*
 des professionellen Bereichs *der Religion und der Theologie* (2.4)
 im Hochschulbereich der Geisteswissenschaften (2)
 der theologischen Fakultät der „St. Kl. Ochriski“ Sofioter Universität angereicht
 sind,
 von Prof. Dr. DSc. Valentin Kanawrow

Die vorliegende Rezension wird auf der Grundlage von Unterlagen erstellt, die bei einer von der „St. Kl. Ochriski“ Sofioter Universität in der SZ, 48 vom 28.06.2022 ausgeschriebenen Professorsstelle im wissenschaftlichen Fachgebiet *der kirchlichen Apologetik* des professionellen Bereichs *der Religion und der Theologie*, und laut des Auftrags des Rektors der Sofioter Universität (CY № ПД 38-497 vom 22.08.2022) in Bezug auf die Bildung einer wissenschaftlichen Juri zur Durchführung des Verfahrens, erhalten sind. Die eingerichteten Unterlagen entsprechen vollständig den gesetzlichen Anforderungen und den Vorschriften der SU. Gerne stelle ich die strenge und umfassende Anordnung der Materialien für das Verfahren fest. Das Amtsverfahren ist vollkommen korrekt.

Doz. Dr. Dimo Penkov ist **der einzige Bewerber** im Verfahren (Dozent ist in Bulgarien eine ordentliche akademische Stufe /Stelle/ zwischen dem Assistenten und dem Professor).

Für die Teilnahme am Amtsverfahren stellt Doz. Penkov eine Liste seiner Publikationen in bulgarischer und englischer Sprache vor, die **16 Titel** umfasst: **2 veröffentlichte Monographien** (2017, 2022), **eine Studie**, **12 wissenschaftliche Artikel** und **ein Lehrbuch**. Alle Titel stehen im Rahmen des professionellen Bereichs des Amtsverfahrens, wobei die beiden Monografien theoretische Forschungen im strengen Rahmen des wissenschaftlichen Fachgebiets sind. Die Veröffentlichungen stehen nicht in der Liste der Penkovs Publikationen, die er für seine erste Habilitation (Dozentur) im 2009 erreicht hat. Zur Information der wissenschaftlichen Jury und den Interessenten wendet Penkov in der Dokumentation korrekt auch eine Liste aller seiner

Veröffentlichungen an, die viel länger als die erwähnte Liste mit den 16 Titel ist. Die Veröffentlichungen sind 36. Dabei ich werde nur auf den Vergleich hinweisen, dass die Monographien Penkovs 4 sind.

Der akademische Lebenslauf Penkovs stellt folgendes Bild dar: er absolviert das Priesterseminar „Der Heilige Joan Rilski“ in Sofia im Jahr 1988 und das Fach Theologie an der Sofioter Universität mit einer Masterstufe im Jahr 1994; dann promoviert er 2005 im Fach Theologie mit der Dissertation „Die religiösen und philosophischen Ansichten Stojan Mihajlovskis (1856–1927)“; ab 1994 hat er Lehrveranstaltungen am Priesterseminar „Der Heilige Joan Rilski“ in Sofia und an der theologischen Fakultät der Sofioter Universität. In den Jahren ist er Lehrer-Erzieher, Teilzeitassistent, Assistent und z.Z. Dozent.

Die Grundakzente der Penkovs Professur, die einen theoretischen Beitrag bilden, und gleichzeitig eine systematische Ausarbeitung inkl. eine pädagogische Bedeutung haben, sind in den beiden zum Verfahren eingereichten Monographien deutlich zu erkennen: *Die philosophisch-theologischen Argumente vom hl. Johannes von Damaskus für die Existenz Gottes (eine theologisch-apologetische Studie)*, 2022, Sofia: LIBRUM Verlag und *Die Auferstehung Christi – ein Sieg des Lebens über den Tod*, 2017, Sofia: St. Kl. Ochridski Verlag.

Ich beginne die Analyse mit dem ersten Buch, und weise auf eine für die Apologetik charakteristische Betonung hin, die das gesamte theologische Werk Penkovs durchdringt. Es geht um die philosophisch-theologische Argumentation und ihren apologetischen Einzug bei der theologischen Offenlegung der von Gott geoffenbarten Glaubenswahrheiten. Meiner Meinung nach liegt der wissenschaftliche Hauptbeitrag Penkovs in der spezifischen Entwicklung dieses thematischen Fokus. Die Apologetik entsteht gleich mit der Geburt der christlichen Doktrin. Schon beim Heiligen Justin, dem Philosophen und Märtyrer, verschränkten sich darin philosophische Rationalität und christliche Offenbarung. Allerdings hat die Verflechtung einen teleologischen Charakter, der den theologischen Diskurs zentriert und trassiert, wenn man diesen heute kulturell etablierten, aber auch ontologisch bedeutsamen Begriff zulässt. Im Mittelpunkt steht der Beweis für die Existenz Gottes, der in Dogmen und Kanons beleuchtet wird, aber auch eine spezifische historische

Originalität, spirituelle Eigenart und Autorenindividualität erhält. Genau in diesen Rahmen und in diesem Strom wendet sich Penkov dem Werk des hl. Johannes von Damaskus zu und untersucht die christlichen Wahrheiten durch seinen göttlich inspirierten Eifer: „Ich werde über nichts Eigenes sprechen, aber was an verschiedenen Stellen von göttlichen und weisen Männern gesagt wurde, werde ich kurz darlegen“ (S.16). Von größter Bedeutung ist die Erläuterung der theologischen Fähigkeit des hl. Johannes von Damaskus zu interpretieren, erklären und in Beziehung zu setzen, d.h. seine Fähigkeit das unteilbare Ganze des apologetischen Korpus zu zeigen. Penkov zeichnet den Einfluss der philosophischen und patristischen Tradition auf die theologischen Ansichten des hl. Johannes von Damaskus nach und hebt die philosophischen und theologischen Argumente in seiner Apologetik hervor. In diesem Punkt betone ich das Geschick des Kandidaten, philosophische und theologische Beweise zu verbinden, dank dem es ihm gelingt, die systematische Gesamtnatur des theologischen Denkens des hl. Johannes von Damaskus, seine theologische und insbesondere seine apologetische Ansichten zu untermauern. Gleichzeitig und besonders im Einklang mit dem Einfluss von Platon, Aristoteles und ihren Schülern baut Penkov sehr subtil die Gesamtopik auf das Werk des hl. Johannes von Damaskus in der Dynamik seiner doppelten Bedeutung als Religionsphilosoph und Kirchentheologe auf, aber vor allem auf ihn selbst als „einen Systematiker, dessen Ehrgeiz darin gründet, die wichtigsten Grundsätzen der christlichen Lehre zu sammeln und zu formen, die von den Glaubensbekenntnissen der ökumenischen Konzilien und von den Lehren der heiligen Kirchenväter übernommen wurden“ (S.30). Laut Penkov ist der hl. Johannes von Damaskus als ein systematischer Theologe „ein Aristoteliker par excellence, was die verwendeten philosophischen Konstrukte und Terminologie betrifft“ (S.36), wobei er vom Platonismus die Einstellung zu Gott und Elemente der Anthropologie übernahm, und sie in eine endgültige christliche Behandlung umformte. Natürlich ist bei ihm der Einfluss der patristischen Tradition von größter Bedeutung. Das zweite und dritte Kapitel der Monographie haben eine grundlegende Bedeutung, die jeweils den Ansichten des hl. Johannes von Damaskus über Gottes Wesen als Quelle und ontologische Grundlage von allem, was existiert, und seiner philosophischen und theologischen Argumentation für die Existenz Gottes gewidmet

sind. Der Autor führt eine detaillierte Analyse der uns überlieferten Schriften des hl. Johannes von Damaskus durch, wobei er „die genaue Darstellung des orthodoxen Glaubens“ hervorhebt und eine apologetische Betonung auf die „außergewöhnliche Tiefe des Denkens, die sich in seiner inspirierten Rede zeigt, voller Kraft und Überzeugungsmacht, legt“ (S.127).

Die zweite Monographie, mit der sich Penkov am Amtsverfahren bewirbt (*Die Auferstehung Christi – ein Sieg des Lebens über den Tod*), hat einen ausgesprochenen apologetischen Charakter. In der orthodoxen Theologie ist die Auferstehung Christi die Quintessenz der göttlich offenbarten Sichtweise und des Lebens des Christen. Penkov folgt strikt der biblischen Handlung nach und behandelt die für den Menschen wichtigsten Themen vom Leben und Tod, Ewigen und Zeitlichen, Absoluten und Relativen, Intransitiven und Vergänglichen, Unbezahlbaren und Flüchtigen. Die Monographie ist in vier Kapiteln gegliedert: das Mysterium des Todes, die Unsterblichkeit der menschlichen Seele und die Frage: Ist sie wahr oder falsch? Ich werde auf die theoretischen Schwerpunkte hinweisen, die meiner Meinung nach einen innovativen Charakter haben und den apologetischen Diskurs berühren. Zunächst stelle ich die Phänomenologie des Todes. Penkov analysiert die vorchristlichen, alltags- und naturwissenschaftlichen Vorstellungen vom Tod und betont seine Unausweichlichkeit, aber auch seine wesentliche Verbindung mit Adam und Christus. Sie konstituieren zwei Arten des Lebens und ziehen dementsprechend zwei Arten des Todes nach sich. Der Tod am Kreuz (Adams Tod) betont das Leben Christi und offenbart dem einfachen Mann, demjenigen, der in Christus lebt, eine lebenswichtige Perspektive. Die Auferstehung ist „die Entleerung des Todes“ (S.39). Zweitens erwähne ich die schwierige Analyse der Auferstehung in einem Körper, der Auferstehung von Körpern zu verstehen. Der Körper ist sterblich, der Tod trennt die Seele vom Körper, er sinkt ins Grab. Aber Christus erhebt sich in seinem eigenen, im selben Leib. Penkov reflektiert den auferstandenen Körper „im Bild des Ungeschaffenen“, spricht von einem neuen geistigen Körper (S.93), einem verherrlichten immateriellen Körper, der das „Ebenbild“ des irdischen Körpers (S.96) als Prinzip bewahrt, wobei er die Lösung der Frage in der geistigen und seelischen Gestalt des neuen Körpers (S.98) sieht, aber auch in der materiellen Kontinuität zwischen den beiden Körpern (S.99). Drittens

unterstreiche ich die theologische und insbesondere die apologetische Betonung der Auferstehungsstreitigkeiten, die Verallgemeinerung und Gruppierung der skeptischen und negativen Hypothesen und Ansichten und dementsprechend die theologische Antwort, die Penkov mit Argumenten und Pathos entfaltet.

Neben den erwähnten Beitragspunkten in den beiden Monographien muss ich auch die vielen theoretischen Beitragsleistungen von Penkov in seinen Studien und Artikeln erwähnen, die streng in das wissenschaftliche Fachgebiet des Amtsverfahrens fallen. Ich achte besonders auf die Artikel *Glauben und Wissen* (2016), *Die apologetischen Ansichten in den früheren Schriften des hl. Athanasius des Großen* (2018), *Ges. Theodor der Studite (759-826) und sein apologetisches Herangehen in „Drei Widerlegungen gegen die Bilderstürmer* (2020), *Die Erlösung und die Errettung des Menschen in den Worten und Leben des hl. Kliment Ochridski* (2020), *Der Beitrag von Prof. Archim. Dr. Evtimij Sapundzhiev für die Entwicklung der apologetischen Wissenschaft in Bulgarien* (2020), *Striche zu der Biographie und der wissenschaftlichen apologetischen Tätigkeit von Prof. Dr. Boris Marinov* (2022) u.a. Sie tragen einen klaren apologetischen Charakter und leisten gleichzeitig einen gewissen Beitrag zur Theorie und Geschichte der Apologetik, inkl. über die Arbeit vieler bulgarischen Kirchenmänner und Theologen. Das Lehrbuch *Die antike Theologie von Sokrates, Platon und Aristoteles als eine Form der Erkenntnis Gottes* (2008) zeigt Penkovs anhaltendes Interesse an der Philosophie, der Religionsphilosophie und der fruchtbaren Beziehung zwischen der Philosophie und der Religion, das in der Monographie von 2022 und in zahlreichen Artikeln nachgewiesen ist, und gilt auch als ein wertvolles Handbuch für die Theologiestudenten für ihre philosophische Ausbildung. Die Reihe von Penkovs Veröffentlichungen, die den Manifestationen der orthodoxen spirituellen Kultur in den Werken von Stoyan Mihajlovski und Ivan Vazov gewidmet sind, verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Die spirituellen Schichten in deren Werken hervorzuheben, trägt sowohl zu ihrem umfassenderen Verständnis und klarer Interpretation als auch zur Beleuchtung der spezifischen Religiosität einer äußerst wichtigen Epoche für die Bildung der bulgarischen Nation bei. Ein wichtiger Schwerpunkt in Penkovs Veröffentlichungen ist, wie ich bereits angedeutet habe, die Verfolgung der Geschichte der christlichen

Apologetik in Bulgarien und insbesondere der Aktivitäten der Gründer der Abteilung für christliche Apologetik – Prof. Archim. Dr. E. Sapundjiev und Prof. Dr. B. Marinov.

Bezüglich der Lehrtätigkeit von Doz. Penkov an der SU möchte ich seine erfolgreiche Universitätsarbeit als Assistent und Dozent an der theologischen Fakultät erwähnen. Er unterrichtet die Hauptstudiengänge *Christliche Apologetik*, *Religionspsychologie* und *Religiöse und wissenschaftliche Kosmologie*. In den Masterstudiengängen der Fachrichtung „Theologie“ hält Doz. Penkov die Lehrveranstaltungen *Dimensionen des Glaubens bei Dostojewski* und *Christliche Apologetik*.

Der Bericht über die Unterrichtstätigkeit von Doz. Penkov in der theologischen Fakultät für das Studienjahr 2021-2022 bezeugt eine Gesamtbeschäftigung von 586 Stunden, davon 528 Stunden Unterrichtstätigkeit. Sie sind für die Präsenzversorgung der Professur völlig ausreichend. Doz. Penkov hat 4 Doktoranden und viele erfolgreichen Absolventen. Er leitete ein wissenschaftliches Projekt und war an mehreren anderen beteiligt. Er ist ein Mitglied der Union der Wissenschaftler in Bulgarien.

Penkov fasst seine wissenschaftlichen Beiträge in 7 Punkten zusammen. Die Beiträge sind real und theoretisch fundiert in den Publikationen des Kandidaten. Nach jedem lapidar formulierten theoretischen Schwerpunkt wird klar angegeben, in welchen Publikationen er präsent ist. Diese 7 Schwerpunkte würde ich folgendermaßen qualifizieren: konzeptuelle, apologetisch-gegenständliche, geschichtlich-apologetische, Leistungen der bulgarischen apologetischen Wissenschaft, die Apologetik im Kontext der Geistigkeit, die Beziehungen zwischen der Apologetik und der Philosophie und pädagogische Bedeutung. Ganz selbstverständlich hebt Penkov in einem gesonderten Abschnitt die wesentlichen Beiträge seiner letzten Monographie hervor, mit der er sich in erster Stelle am Amtsverfahren bewirbt, und nämlich das Buch von 2022. Darauf habe ich mich bereits ausführlich geäußert.

Die wissenschaftlichen Daten in Bezug auf das akademische Sein von Doz. Penkov im Zusammenhang mit der Erfüllung der nationalen Mindestanforderungen gemäß Art. 2b des Gesetzes überschreiten weit die eingestellten Parameter: nach den Indikatorengruppen A, B und C hat er die erforderlichen Punkte, nach der

Indikatorengruppe G hat er 235 Punkte, wobei 200 ausreichend sind, nach der Indikatorengruppe D hat er 170 Punkte, wobei 100 ausreichend sind und nach der Indikatorengruppe E hat er 315 Punkte, wobei 100 ausreichend sind.

Doz. Penkov fügt eine Referenz in Bezug auf das Zitieren seiner wissenschaftlichen Arbeiten (ohne Selbstzitate) bei. Sie umfasst 18 Einheiten.

In den von Penkov zum Amtsverfahren eingereichten Publikationen habe ich kein Plagiat festgestellt.

Ich habe keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten mit den Penkovs Thesen und theoretischen Aussagen.

Ich habe keine gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeiten mit Doz. Penkov und auch keine Teilnahme an seinen wissenschaftlichen Projekten, hoffe aber auf eine zukünftige wissenschaftlich Zusammenarbeit mit ihm.

Schlussfolgerung: In Anbetracht des wissenschaftlichen Gesamtprofils des aus meiner Sicht vorbildlichen Theologen **Doz. Dr. Dimo Krastev Penkov**, seiner konkreten theoretischen Ergebnissen in der christlichen Apologetik und deren Bedeutung für die systematische Erfüllung der theologischen Paradigmatalität, seiner erfolgreichen akademischen Praktik, und auch seines Beitrags zum Wohle der Kirche und des theologischen Gebildetseins, empfehle ich ganz nachdrücklich den angesehenen Mitgliedern der wissenschaftlichen Juri dem Fakultätsrat der theologischen Fakultät der Sofioter Universität St. Kl. Ochridski vorzuschlagen, im wissenschaftlichen Fachgebiet der *kirchlichen Apologetik* des professionellen Bereichs der *Religion und der Theologie* im Hochschulbereich der *Geisteswissenschaften* ihn in das akademische Amt **des Professors** zu wählen.

Sofia, den 18. Okt. 2022

Hl. Apostel und Evangelist Lukas

.....
(Prof. Dr. DSc. Valentin Kanawrow)